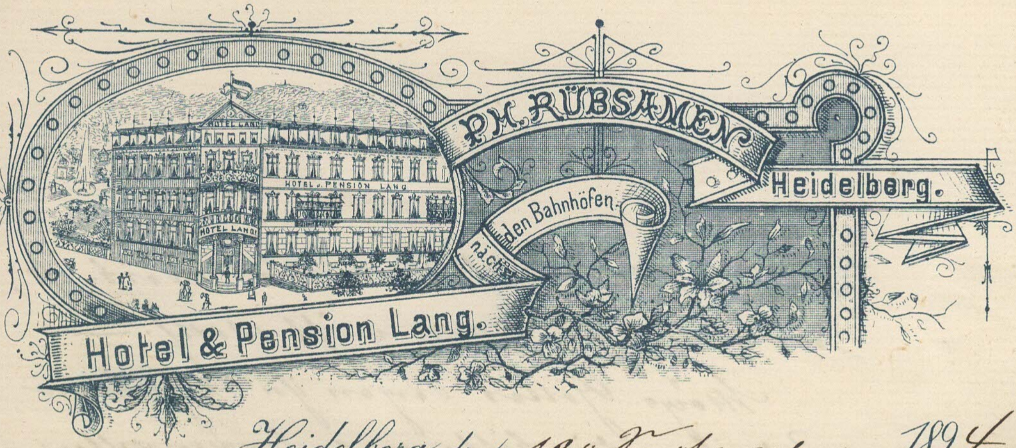

Heidelberg, den 10. September 1894

Geehrte Frau Schudt!

Endlich habe ich in Erfahrung bringen können, was Sie zu wissen wünschen. Nach meinen eingezogenen Erkundigungen, hat Scharnberger, sein medizinisches Examen in Würzburg gemacht und hat sich darnach, dort, als prakt. Arzt niedergelassen, soll noch nicht verheiratet sein. — Demnach hat also Ihre ehemal. Schwägerin, die dem Tode so nahe war, ihr Herz zum dritten Mal verschenkt.

So leid es mir für unseren verehrten Freund John Rock thut, daß er Frau & Kind verloren, so muß ich mir doch wieder und wieder

sagen, ein solch' verderbtes Weib ist,
einen solchen Mann nicht werth. —

Möge Gottes Segen ihn begleiten und ihm die bittern & sorgenvollen Tage erleichtern, eingedenk der Worte, daß, mit dem Gerechten Gott, ~~mit~~ dem Ungerechten aber die Strafe auf dem Fuße folgt. Auch sie wird für ihre Falschheit und Undankbarkeit ihre verdiente Strafe ereilen.

Ich wünsche nun von ganzem Herzen, daß Sie sich über den Fall getröstet haben und indem ich Ihnen, Ihrem Manne und Ihren beiden Söhnen die freundlichsten Grüße sende, verbleibe ich & mein Mann

Ihre Ph. und H. Rübsamen.